

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie  
= Swiss journal of sociology

**Band:** 30 (2004)

**Heft:** 3

**Artikel:** Arbeitslosigkeit und aktive Arbeitsmarktpolitik : Versuch einer  
Evaluation : Einleitung

**Autor:** Fux, Beat

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-815187>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Arbeitslosigkeit und aktive Arbeitsmarktpolitik: Versuch einer Evaluation

### Einleitung

Beat Fux

Die Schweiz galt im internationalen Vergleich während Jahrzehnten als Insel der Vollbeschäftigung. Der starke Anstieg der Arbeitslosenquoten in den 1990er Jahren setzte indes dem Vertrauen in den Sonderfall Schweiz in diesem Bereich ein abruptes Ende. Obwohl die Erwerbslosenanteile auch in dieser Phase deutlich unterhalb jener der meisten europäischen Länder lagen, wurde der jüngste Zweig der Schweizerischen Sozialpolitik, die Arbeitslosenversicherung, in rascher Folge mehrfach revidiert (1990, 1995 und 2002). Einen tiefgreifenden Einschnitt stellte vor allem die Revision aus dem Jahr 1995 dar, welche den Übergang von einer passiven hin zu einer aktiven Arbeitsmarktpolitik bezweckte und der Integration von Erwerbslosen vermehrte Beachtung schenkte. Im Mittelpunkt der damaligen Reformbemühungen standen die Schaffung regionaler Arbeitsvermittlungszentren (RAV) sowie die Erweiterung der arbeitsmarktlichen Massnahmen. Infolge der Wahrnehmung dieses Strukturwandels und der daran gekoppelten wohlfahrtsstaatlichen Anstrengungen erhöhte sich auch der Bedarf an der wissenschaftlichen Beobachtung, Leistungskontrolle und Wirksamkeitsprüfung der neuen sozialpolitischen Instrumente, dies sowohl innerhalb der Bundesadministration als auch in der akademischen Forschung.

Mit dem vorliegenden Schwerpunktheft beabsichtigen wir weder die Vielschichtigkeit des Themas Arbeitslosigkeit in seiner ganzen Breite auszuloten, noch die Entwicklung der einschlägigen Forschungsliteratur zu rekapitulieren. Weit eher handelt es sich um den Versuch einer theorie- und empiriegeleiteten Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik aus unterschiedlichen disziplinären und methodischen Blickwinkeln. Vorgestellt werden zum einen Arbeiten, welche im Rahmen von zwei Nationalen Forschungsprogrammen (namentlich dem NFP 43: «Bildung und Beschäftigung» sowie dem NFP 51: «Probleme des Sozialstaats») entstanden sind. Ergänzt werden diese Fallstudien zum anderen durch theoretische respektive komparative Untersuchungen aus dem Umfeld internationaler Forschungsk Kooperationen.

Das Themenheft wurde von Marco Giugni angeregt, der im Kontext des Projekts "The Contentious Politics of Unemployment in Europe: Political Claim-

making, Policy Deliberation and Exclusion from the Labor Market” (gefördert vom 5. EU-Rahmenprogramm) im Dezember 2003 an der Universität Genf einen Workshop mit dem Titel: « La transformation du chômage en Suisse. Acteurs, enjeux, solutions » organisierte. Bei einem Teil der hier publizierten Artikel handelt es sich um weiter ausgearbeitete respektive erweiterte Fassungen der dort debattierten Beiträge. Marco Giugni beteiligte sich darüber hinaus an der Konzeption und Feinplanung dieser Nummer. Die Redaktion bedankt sich an dieser Stelle für die Zusammenarbeit.

Zur Gliederung des Schwerpunktheftes: Franz Schultheis liefert in seinem essayistisch gehaltenen Beitrag einen Aufriss der Problematik. Im Vordergrund stehen dabei vor allem die Ambivalenzen oder Paradoxien einer aktiven Arbeitsmarktpolitik. Er diagnostiziert einen grundsätzlichen Widerspruch zwischen der wirtschaftspolitischen Zielsetzung einer Verringerung der Arbeitslosenquote durch die Steigerung der Employability und erhöhter Ansprüche an die Flexibilität der Erwerbstätigen einerseits und den sozialpolitischen Zielvorgaben wie etwa der Bekämpfung von Armut, Ausgrenzung und Prekarität andererseits. Er spekuliert dabei auch über die Folgen und Auswirkungen dieser Neuausrichtung der Arbeitslosenpolitik, welche sich jedoch derzeit wohl noch nicht hinreichend ausloten lassen.

Die Beiträge der Genfer Ökonomengruppe um Yves Flückiger und der Beitrag von Chantal Magnin vertiefen die im einleitenden Artikel herausgearbeiteten Ambivalenzen der aktiven Arbeitsmarktpolitik aus unterschiedlicher Optik. Während Flückiger et al. in einem durchaus sozialtechnologischen Sinne Wege und Methoden der Messung von Integrationsleistungen der regionalen Arbeitsvermittlungszentren skizzieren, betont Magnin, dass die Leistungen oder der Erfolg einer aktivierenden Politik erkaufte werden durch die subkutane Wiedereinführung der individuellen Schuldfrage. Anders ausgedrückt: Es besteht die Gefahr, dass die Arbeitslosen (z. B. mittels normativer Handlungsanforderungen) für ihr Schicksal selber verantwortlich gemacht werden, was einer eigentlichen Abkehr von grundlegenden Prinzipien der Wohlfahrtsstaatlichkeit gleichkommt.

Der Artikel von Battaglini und Giraud ist weder ökonometrisch noch qualitativ-soziologisch ausgerichtet, sondern versucht aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive den Vollzug der aktiven Arbeitsmarktpolitik in den Kantonen zu typologisieren. Sie zeigen anhand von Fallstudien, dass vor allem die Strukturen der politischen Netzwerke zur Erklärung der unterschiedlichen Praktiken beitragen.

Ebenfalls aus einer politikwissenschaftlichen Warte argumentiert der Beitrag von Badan, Bonvin und Moachon. Indirekt bezugnehmend auf die Einwände von Magnin streichen die Autoren heraus, dass die aktivierende Arbeitsmarktpolitik die lokalen Akteure stärker in den Vollzug einbindet. Die Hinwendung zur aktiven Arbeitsmarktpolitik enthält demnach durchaus ein Potenzial zur Befreiung der

Arbeitslosen aus ihrer Rolle als Administrierte. Dies schliesst freilich eine verstärkte soziale Kontrolle der Arbeitslosen nicht völlig aus.

Quantitativ empirisch ausgerichtet ist der Aufsatz von Daniel Aepli. Er untersucht den Erfolg von Beschäftigungsprogrammen für ausgesteuerte Arbeitslose und kommt zum Schluss, dass die berufliche Wiedereingliederung stark durch die gesetzlichen Grundlagen sowie durch organisatorische Aspekte des Vollzugs determiniert wird.

Berclaz, Füglistler und Giugni entwickeln einen neoinstitutionalistischen Ansatz, der einen weiteren Aspekt anschneidet, nämlich die Mobilisierung der Erwerbslosen. Die Autoren postulieren einen Zusammenhang zwischen einerseits der Konzeption des Sozialstaats und andererseits den Kriterien, welche den Zugang zur sozialen Sicherheit regeln, respektive der Inpflichtnahme der Erwerbslosen.

Der Beitrag von Gallie und Paugam, mit welchem wir den Band beschliessen, steht in der Tradition der regimetyologischen Analyse. Anhand von Auswertungen des europäischen Haushaltspanels zeigen sie, dass in südeuropäischen Ländern das familiäre Netzwerk wesentlich zur Kompensation der Folgen von Arbeitslosigkeit beiträgt. Im Modell, das die skandinavischen Staaten praktizieren, kommt dem Staat eine ebensolche Rolle zuteil. Ein drittes Modell, das durch die Abwesenheit beider Akteure (Familie, Staat) charakterisiert wird, erhöht demgegenüber vor allem das Risiko einer Kumulation von Armut und sozialer Ausgrenzung.

Fluchtpunkt dieses thematischen Schwerpunkthefts sind, wie erwähnt, weder die Arbeitslosigkeit und die Faktoren, welche diesen Strukturwandel verursachen, noch die Analyse von Folgen der Erwerbslosigkeit. Vielmehr geht es um eine Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik, welche in der Schweiz mit der Revision des Arbeitslosengesetzes 1995 eingeführt wurde. Auch wenn die Neuausrichtung dieses Zweigs der Sozialpolitik die sozialwissenschaftliche Reflexion stimuliert hat, darf nicht übersehen werden, dass konsolidierte Befunde noch weitgehend ausstehen. Im Rahmen des reviewing konnten wir insbesondere feststellen, dass die hier veröffentlichten Beiträge in einem ungewohnten Ausmass kontrovers beurteilt wurden. Man kann vermuten, dass nicht zuletzt die politische Aktualität der Fragestellung sowohl die Verfechter eines neoliberalen Kurses wie auch die Apologeten einer sozialen Wohlfahrtsstaatlichkeit zu pointierten Stimmungen veranlasst hat. Es bleibt zu hoffen, dass die Veröffentlichung dieser Artikel einen Beitrag zur Fortsetzung der Debatte über die Reform der Sozialpolitik leistet.

Collection « **Analyses sociales** »

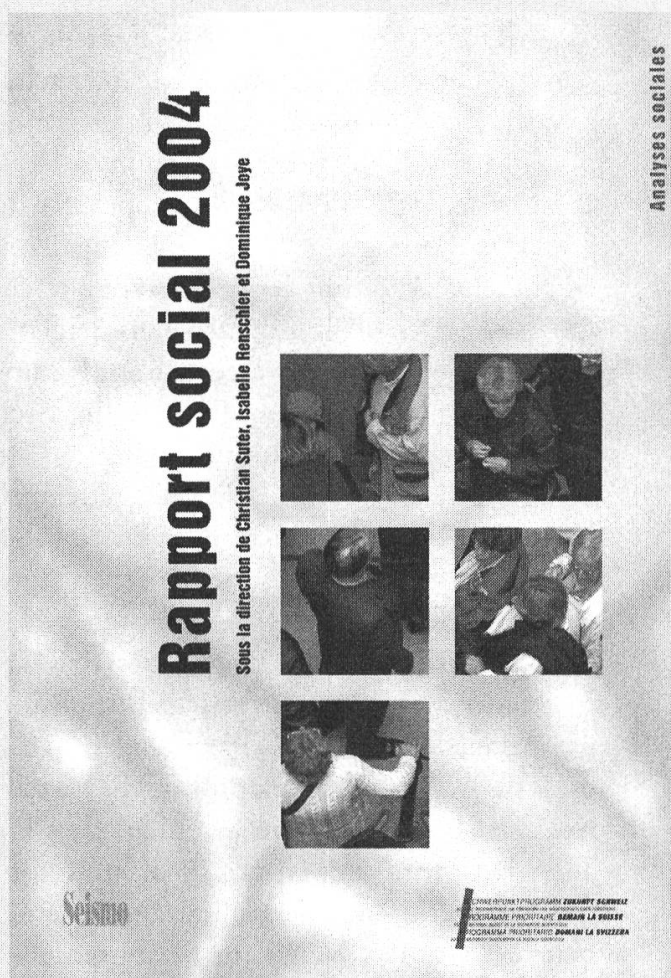
**Seismo**

Sous la direction de Christian Suter, Isabelle Renschler, Dominique Joye

## Rapport social 2004

Le Rapport social 2004 dessine une image de la Suisse actuelle à partir de données et d'indicateurs systématiques. Quelles sont les conditions de vie de la population ? Quelles sont les préoccupations des habitants de ce pays ? Qu'est-ce qui les sépare ou les unit ? Les institutions et processus politiques sont-ils en mesure de trouver des solutions légitimes aux questions d'aujourd'hui ? Quelles prestations l'Etat social suisse fournit-il, quels en sont les coûts, et où se situe la Suisse en comparaison internationale ? La politique menée en matière d'écologie permet-elle d'utiliser durablement notre environnement naturel et de le préserver pour nos enfants et les générations suivantes ?

Le Rapport social décrit, comment la Suisse a évolué au cours du 20ème siècle. Il retrace en particulier les changements des dernières années, qui ont marqué la situation actuelle dans ce pays. Comme le titre l'indique, ce rapport constitue une suite du Rapport social 2000. Les données et les indicateurs, élaborés pour la première fois dans ce volume, ont été repris et actualisés pour le Rapport social 2004. De plus, de nouveaux indicateurs ont été ajoutés. En outre, pour cette édition, les indicateurs sont présentés graphiquement sur un CD-ROM joint à ce livre et les données correspondantes sont également disponibles. Le Rapport social 2004 est aussi disponible en allemand sous le titre Sozialbericht 2004. Pour des détails et des informations d'actualité sur le Rapport social : [www.sidos.ch](http://www.sidos.ch).



ISBN 2-88351-031-8, 292 pages, Fr. 38.— / Euro 26.—

Christian Suter (1956) est professeur de sociologie à l'Université de Neuchâtel.

Isabelle Renschler (1967) est docteur, politologue et collaboratrice au SIDOS, Neuchâtel.

Dominique Joye (1955) est directeur du SIDOS, l'archive suisse de données pour les sciences sociales, et Professeur associé à l'Université de Neuchâtel.

[www.seismoverlag.ch](http://www.seismoverlag.ch) [info@seismoverlag.ch](mailto:info@seismoverlag.ch)